

Bezugspreise:
für Halle monatlich bei zweimonatlicher
Aufstellung 7,50 Mark, vierteljährlich
22,50 Mk., durch die Post 22,50 Mk.,
ausw. Zustellungsgebühr. Be-
stellungen werden von allen Buch-
handlungen angenommen. Im
amtlich. Zeitungsverzeichnis unter
Coale-Zeitungen eingetragen. Für
inverzügliche eingegangene Manu-
skripte wird keine Gewähr über-
nommen. Rücksende nur mit der
Zustellungsangabe. Zustellungs-
stat. Ferner der Schriftleitung Nr.
1140, der Anzeigen-Abtg. Nr. 1418
u. 7411, der Bezugs-Abtg. Nr. 1133.

Abend-Ausgabe.

Zeitung

Vierundfünfzigster Jahrgang.

Anzeigenpreise:
Die 3 gepostete 34 mm breite Mi-
nutezeile oder deren Raum 60 Pf.,
familiärenzeigen 40 Pf., Reklamen
die 2 mm breite Millimeterzeile
2,50 Mark. Anzeigen nehmen an
andere Geschäftsstellen u. familiäre
Anzeigengehälter. Erfüllungsort:
Halle. Erscheinung täglich 2 mal,
Sonntags und Montags 1 mal,
Schriftleitung und Haupt-Ge-
schäftsstelle: Halle, Neue Promen-
ade 1a, Dr. Draubachstr. 17.
Aben-Geäftsstellen: Große
Mühlstraße 32 und Markt 24.
Postfach-Konto Leipzig Nr. 4606.

Nr. 410.

Halle, Donnerstag, den 2. September 1920.

Einzelpreis 30 Pfg.

Das Erwachen der deutschen Arbeiterschaft.

Wir haben wiederholt und mit aller Deutlichkeit den Standpunkt vertreten, daß wir uns von brutalen Unterdrückungsmaßnahmen gegen fanatisierende Ideen, wie sie sich im überpannten Sozialismus und im kommunistischen Darstellern, nichts versprechen, ja daß wir Unterdrückungsversuche für gefährlich halten, weil durch sie der Fanatismus der Anhänger jener Ideen nur noch aufgeweckt und auf Erregung getrieben wird, die schließlich für das Staatsganze Gefahren bringen können. Eine Abschaffung der Massen von solchen versiegenden Ideen ist nur denkbar, wenn entweder durch Aufklärung oder aber durch die Wirklichkeit die Unburchführbarkeit der scheinbaren Ideale vor Augen geführt wird. Nachdem in Russland eine Verwirklichung des Räteggedankens vor Jahr und Tag in die Wege geleitet worden ist, konnten wir der Entwicklung der Dinge verhältnismäßig ruhig gegenüberstehen, weil es für uns absolut feststand, daß dieser Versuch in sich zusammenbrechen und dadurch auch den Anhängern des Sowjetgedankens in Deutschland die Augen aufgehen würden.

Dieser Augenblick scheint nun gekommen und man darf mit harter Berechnung annehmen, daß das Kriegsbewußtsein, in welches das russische Volk durch seine Regierung geführt worden, nichts anderes ist als ein Verzweiflungsglaube der Sowjetregierung, die nicht mehr aus noch ein weiß und der Sadasse, in die sie sich in ihrem unrealisierbaren Fanatismus verannt hat. Wenn es noch eines besonderen Beweises hierfür bedürft hätte, so liegt er in den erschütternden Berichten des H. P. Delegierten Wilhelm Dittmann über den großen Betrag, der an jenen deutschen Arbeitern veräußert worden ist, die vor einiger Zeit nach Russland verlost worden sind. Die unabhängige und kommunistische Presse geht schämig über diese Berichte hinweg, nur die „Freiheit“ veröffentlicht sie in zierlicher Ausführlichkeit. Der „Vorwärts“ tut es gleichfalls als eine überzeugende Warnung an die deutschen Arbeiter, die immer noch an Lenin und Trocki glauben. Alles, was den betreffenden Auswanderern über die glückhaften Zustände in Russland erzählt worden ist, hat sich als Schwindel erwiesen, und die Arbeiter kehren in die Stube herbei, die sie wieder in ihre alte Heimat führt.

Besonders bemerkenswert sind die Ausführungen, die der „Vorwärts“ an Dittmanns Berichte knüpft. Wie lesen da u. a.:

„Dittmann soll ihnen u. a. gesagt haben: Wenn ich vor 4 Wochen in einer Versammlung ihnen das selbe gesagt haben würde, dann hätten sie mich wohl kaum ausreden lassen. Jetzt hätten sie es am eigenen Leibe erfahren, wie recht wir in unseren (?) Warnungen vor einer Auswanderung nach Russland unter den jetzigen Umständen hätten.“ Ja, wenn! Aber das ist es eben, was Dittmann und seine Freunde unterlassen haben, eben weil sie Demagogen sind, die nur das reden und schreiben, was die Masse hören und lesen will und es bisher stets den „Sozialverrättern“ von der Scheidemann-Partei überlassen haben, den Arbeitern das zu sagen, was sie vielleicht nicht gerne hören. Und wie erklärt sich denn die Tatsache, daß von den 60 Anmeldeungen in der Versammlung nicht weniger als 40 Unabhängige waren? Wodurch haben sie denn ihre Vorliebe zu Sowjet-Russland gewonnen, wie ist ihr Entschluß zur Auswanderung gereift, wenn nicht durch die Reden der „Freiheit“ und durch den Besuch der unabhängigen Versammlungen? Gleichzeitig mit ihrer Propaganda zugunsten Sowjetrusslands haben die Unabhängigen in systematisch den deutschen Arbeitern das eigene Land zu verfeinern versucht. Crispian, der heute mit Dittmann den Rätem anführen bekämpfen will, denunzierte einst vor der gelamten Internationalen in Vuzen das republikanische Deutschland als „schlimmer als unter dem Sozialismus“. Und in einem Artikel der unabhängigen Wochenchrift „Die freie Welt“, die sonst allmählich für Sowjetrussland in Wort und Bild Neffens macht, bezeichnete derselbe Crispian das „Deutschland Russes und Scheidemanns“ als einen „Zuchthausstaat“. Wo der „Zuchthausstaat“ in Wirklichkeit ist, darüber mögen nun die Arbeiter an der Hand des Dittmannschen Berichtes selber urteilen. Bald wird die Zeit kommen, in der die überwiegende Mehrzahl gerade jener verheißten Arbeiter, die nicht genug über unsere „Muthunde“ schimpfen konnten, erkennen werden, daß sie es nicht zuletzt dem mutigen Aufsteigen dieser sogenannten „Muthunde“ gegen die niedrige und betrügerische Demagogie von links verdanken, wenn nicht heute in ganz Deutschland ähnliche oder gar noch schlimmere Zustände herrschen, als jene, unter denen die beklagenswerten deutschen Auswanderer von Solowka und mit ihnen das ganze russische Proletariat zu leiden haben!“

Diese Bemerkungen des „Vorwärts“ kennzeichnen die inständliche Demagogie besser als es in bürgerlichen Blättern geschehen könnte. Sie beweisen aber andererseits auch, daß die Erkenntnis des Räteggedankens in der deutschen Arbeiterschaft erstlich an Boden gewinnt. Man kann nur wünschen, daß dieser Bewußtseinsprozeß weitere Fortschritte macht, und sollte alles vermeiden, was diesen Prozeß hindert. Vor allem sollten die Rechts-

parteien einsehen, daß ihr Anrennen gegen die radikale Linke nach Lage der Dinge nur Unheil anrichten und die zur Opposition geeigneten Elemente nur der weiteren Fanatisierung in die Arme treiben kann.

Für uns steht es fest, daß die Sowjetidee in Russland täglich Schiffbruch gelitten hat. Die gesamte Industrie ist zusammengebrochen, die Arbeiterschaft liegt arbeitslos und verdienstlos auf der Straße. Um diese arbeitslosen Massen, deren Unzufriedenheit eine riesenhafte Gefahr für die Sowjetregierung werden kann, zu beschäftigen, treibt man sie zur Schladtschlacht, indem man ihnen voraufsetzt, sie kämpfen für eine heilige Sache, für die Befreiung des Proletariats der ganzen Welt. Alles das ist Lüge und Schwindel. Den Agitatoren in Moskau kommt es nur darauf an, ihre Platte zu verbergen, indem sie die Massen in Bewegung halten. Nun haben sie zu einem weiteren gewaltigen Schloß ausgeholt. Lenin und Trocki wollen die Weltkategorien des Proletariats werden. Diese Idee grenzt an Wahnsinn. Werden die Nachläufer des Sowjetismus denn nicht bald aus ihrer sinnlosen Götzenanbeterei erwachen und die Dinge sehen, wie sie in Wirklichkeit sind? Wir gehen ohne weiteres an, daß die kommunistische Idee wohl geeignet ist, weniger urteilsfähigen Massen die Hoffnung zu stärken darauf, daß mit Hilfe des Räteggedankens ein Staatszustand geschaffen werden kann, der den bisher entrechteten Volksständen ein menschenwürdiges Dasein sichert. Und wir wären gewiß die letzten, die der Verwirklichung eines solchen Zustandes hindernd in den Weg zu stellen. Aber — und das haben wir zu wiederholten Malen betont — der kommunistische Idealismus krankt daran, daß er von Voraussetzungen ausgeht, die seine Erfüllung von vornherein ausschließen. Nur Schwärmer, die vollkommen den Blick für das menschlich Erreichbare verloren haben, können ernstlich an eine restlose Durchführung glauben. Auch die Propheten und Propagandisten des Kommunismus und Sowjetismus wissen ganz, warum die von ihnen gepredigten Ideale Schöpfungen sind, die im Monde liegen. Und weil sie das wissen, treiben sie ein gewissenloses Spiel mit glückswürdigen Arbeitermassen, deren Vorbildung und Urteilsfähigkeit — leider — nicht ausreicht, um die Unburchführbarkeit der ihnen vorgetragenen Ideen zu erkennen. Glücklicherweise ist die Zahl solcher Urteilslosen in Deutschland dank der Bildungsarbeit, die die sozialdemokratischen Organisationen fleißig an ihren Anhängerkreisen verwenden, nicht allzu groß, und die Gefahren, die aus dieser Demagogie der Illusionen erwachsen können, werden von den ruhigen und vernünftigen Elementen der deutschen Arbeiterschaft längst erkannt und durch zielbewusste Aufklärungsarbeit bekämpft. Der Erfolg, der in dieser Hinsicht erreicht ist, ist nicht zu unterschätzen. Trotzdem bleibt noch sehr viel zu tun. Das Bürgertum kann an dieser Aufklärungsarbeit mit Erfolg nicht teilnehmen, weil die Arbeiterschaft sich infolge der unablässigen Seharbeit eines erheblichen Teiles ihrer Führer mißtraulich und ablehnend dagegen verhält. Wir hoffen aber, daß nun der Gang der Ereignisse in Sowjetrussland, wie er durch Dittmanns Bericht beleuchtet worden ist, das Erwachen auch derjenigen Teile der deutschen Arbeiterschaft fördert, die noch immer pflichtig zu den Verführern des Sowjetgedankens aufpassen und nicht erkennen, daß sie eine Kata morgana anbeteten, statt mit beiden Beinen in der Wirklichkeit zu stehen und die Politik als die Kunst des Möglichen zu betrachten.

Weitere Veröffentlichungen Dittmanns.

In einem zweiten Artikel der „Freiheit“ gibt Wilhelm Dittmann einen allgemeinen Überblick über die Zustände in Russland. Es ist anzusehen, daß das innere Russland während der ersten Kriegsjahre und selbst nach der Kerenski-Revolution ziemlich un verändert fortblieb. Der Niedergang Sowjet-Russlands, das materielle Aussterben der russischen Städte datiert erst von der bolschewistischen Revolution. Dieser materielle Niedergang wird übrigens von den Bolschewisten offen zugegeben, dafür soll aber in geistiger Hinsicht Außerordentliches geleistet worden sein für die Verwirklichung des Sozialismus. Der neue Dittmannsche Artikel zerstört aber auch diese Illusion. Dittmann schreibt u. a.:

„Der Hauptpräsident der russischen Rückständigkeit ist der Bauer. Und in diesem Lande sind 75 Prozent der Gesamtbevölkerung Bauern, die noch bis zur Revolution unter der Herrschaft der Zarenregimenten in Rechtlosigkeit und schmerzlicher Unwissenheit hingerateten. Die Revolution hat diese primitiven Menschen nicht ändern können. Sie sind auch heute weder Sozialisten noch Kommunisten, haben von Politik, Staat und Gesellschaft überhaupt kaum rechte Vorstellungen. Sie können meist nicht lesen und nicht schreiben, ihr allgemeiner Horizont reicht kaum über ihre eigene Scholle hinaus, wie es etwa beim deutschen Bauern im Mittelalter der Fall gewesen sein mag. Diese träge Bauernmasse, dieser gewaltige Block von 75 Prozent der Gesamtbevölkerung wurde trotz seiner Unbildung, ja Antipathie gegenüber Sozialismus und Kommunismus zum Fundament der bolschewistischen Herrschaft. Das materielle Interesse leitete die Bauern an das revolutionäre Regiment. Der russische Bauer hat jetzt mehr Land, zahlt sich mehr Steuern an den Bolschewisten und an den Staat, braucht deshalb Getreide, Vieh, Milch, Butter usw. nicht mehr wie früher zu ver-

kaufen, um das Geld für die Steuern aufzubringen. Ist es da ein Wunder, daß die „antifolkschewistische“ Bauern die bolschewistische Regierung, die ihnen diese gewaltige Verbesserung ihrer materiellen Lage beschert hat, pervertigen, aus Angst, daß ihnen ein anderes Regime Land und Steuerfreiheit wieder nehmen könnte? Wo haben wir in Deutschland einen solchen materiellen Kitt, der drei Viertel der Gesamtbevölkerung so fest an eine sozialistische Regierung bindet, wie die Landwirte der russischen Bauernmasse an die Bolschewistenherrschaft festsetzt? Allerdings nur so lange festsetzt, als der Eigentumsteufern im Bauern nicht durch ernsthafte Versuche, den Kommunismus auf dem Lande in die Praxis umzusetzen, zur Gegenwehr aufgehetzt wird.

Wie auf dem Lande, so konnte beschäuflich auch in der Stadt und in den Industriezentren Lenin zündend, auf die primitive Geistesverfassung der Bauern und Arbeiter eingestrichelt: „Enteignet die Enteigner! Plünder die Plünderer! Raubt das Geräubte! Ohne große Widerstände wörtlich befolgt werden. Wie die Bauern das Land der Gutsherren, so nahmen die Industriearbeiter die Werke und Betriebe der Kapitalisten unmittelbar an sich. Das war jene Zeit der bolschewistischen Revolution, in der das Wort: „Alle Macht den Arbeitern, Bauern und Soldaten-Räten!“ alles beherrschte. Diese Zeit ist heute längst vorbei. Sie hat kaum ein Jahr gedauert. In ihr kamen die bolschewistischen Führer zu der niederdrückenden Erkenntnis, daß weder die stupide Bauernmasse in den Dörfern noch die Mehrheit des Industriesproletariats für die demokratische Selbstverwaltung der Wirtschaft und des Staates in sozialistischem Sinne reif und fähig war.“

Nur auf dem Fundament der Passivität und Kauterlosigkeit der russischen Volksmasse in Stadt und Land konnte die bolschewistische Diktatur errichtet werden.

Nach dem offiziellen Bericht des Revolutionären Tribunals sind vom 15. Juni bis 15. Juli dieses Jahres, also innerhalb eines Monats, noch 893 Personen auf Geheiß der Außerordentlichen Kommission erschossen worden, außer den „administrativen“ Erschlagenen, Freischützern, Vereins- und Versammlungsführern, Freireiher und persönlichen Feinden sind für andere als Kommunisten so gut wie aufgehoben, die Wahlen zu den Sowjetkörperschaften erfolglos öffentlich in Versammlungen, geheime Wahlkämpfe verboten. Die Wahlen sind meist indirekt und erfolgen in vierter Ordnung. Und so daß eine Opposition schwer aufkommen kann, unheimliche Wahlen werden fassiert. Die allgemeine Wehrpflicht ist wieder eingeführt, Deserteure werden erschossen. Ebenso ist das Wirtschaftsleben militarisiert, Arbeiter und Angestellte dürfen nicht streiken, sonst werden sie als „Deserteure der Arbeitsfront“ in Konzentrationslagern zur Arbeit gezwungen. Für Frauen besteht die Arbeitspflicht vom 18. bis zum 40. für Männer vom 18. bis zum 50. Lebensjahre. In den Betrieben ist die Herrschaft der Betriebsräte längst hergestellt. Der Betrieb untersteht einer Verwaltung, die von oben eingeleitet wird.“

Da das Materialschub der kommunistischen Partei als Anwartschaft auf einen Anteil in der Sowjetbureaucratie angesehen wird, drängen sich unangelehrt zu meisthafte Elemente in die Partei, die man durch summarische Reinigungen in periodischen Abständen wieder ausscheiden muß, wobei rein willkürlich verfahren wird. Ein Teil der alten Beamten und der Intellektuellen, Angestellten, Kaufleute usw. sucht, vom Hunger getrieben, in den neuen Bureaus der Sowjeteinrichtungen Unterschlupf und treibt dort vielfach Sabotage. Von den Mitgliedern der „Kommunistischen Partei“ ist der größte Teil in irgendeiner Sowjeteinrichtung angeheilt. Nach der letzten offiziellen Statistik des Zentralkomitees der Partei waren von den 604 000 Mitgliedern, die sie in ganz Russland zählt, nur noch 70 000, d. h. 11 Prozent, als Arbeiter tätig! Von den übrigen 53 Prozent der Mitglieder sind tätig: 36 000 (6 Prozent) als Parteibeamte, 12 000 (2 Proz.) als Geschäfts- und Genossenschaftsbeamte, 162 000 (27 Proz.) als Militärsbeamte und Soldaten, 318 000 (53 Prozent) als Staats- und Munizipalbeamte und 6 000 (1 Prozent) als Handlungsgelöhnen. Die ganze Partei verandelt sich also allmählich in ein Heer von Bureaukraten, die mit ihrer Existenz unmittelbar an der Aufrechterhaltung der Diktatur interessiert sind. Man spricht bereits von der neuen „Sowjet-Bourgeoisie“. In Moskau zählt man kaum 100 000 Arbeiter, aber 230 000 Sowjetbeamte und -beamtinnen aller Grade. Es geht dabei ähnlich wie bei anderen regierungsgeleiteten. Wir wurde gelang, wo früher 10-12 Beamte gefordert hätten, dort händen sich jetzt 60-80 gegenständig im Wege. Ueber die Schwereffektivität und Langsamkeit der Instanzenwesens geraten selbst die gebildeten Moskauser in Verzweiflung, denen das Wort, daß Zeit Geld ist, kaum bekannt zu sein scheint. Unfähigkeit, Sabotage und Korruption sucht man vergebens aus diesem riesigen bureaukratischen Apparat auszuwickeln.“

Diese neuen Feststellungen Dittmanns sind noch bemerkenswerter als die zuerst veröffentlichten. Der „Vorwärts“ meint dazu sehr richtig:
„Damit ist der Klauenbetrug, der am deutschen Proletariat seit bald zwei Jahren mit der Sowjet-Herrschaft festhalten versucht wird — versucht nicht zu scheitern durch die Führer der Unabhängigen Sozialdemokratie — selbst aufgedeckt.“

Der Konflikt der U. S. D. hinter verschlossenen Türen.

Am Mittwoch hat in Berlin im Reichstagsgebäude die Reichskonferenz der Unabhängigen begonnen, die sich mit dem Konflikt beschäftigen soll, der in der Partei über die Moskauer Unterwerfungspunkte entstanden ist. Crispian erstattete den Bericht über den Moskauer Kongress und der moskauergeleitete Genosse Düumig hat ein Resolutionsentwurf gefasst. Die Verhandlungen sollen dann eröffnet werden und einem aufrichtigeren Entscheidungskampf wird die endgültige Entscheidung folgen. Die Reichskonferenz soll also offenbar das spätere unvermittelte Aufeinanderprallen der Gegenkräfte verhüten. Auf diese Weise hofft man um die Spaltung heranzuführen. Die Empörung über die Moskauer Unterwerfungspunkte ist so allgemein, daß die Befürworter eines Aufschlusses an die dritte Internationale einen sehr schweren Stand haben werden.

Die Lage in Oberschlesien.

Nach einer Meldung aus Breslau ist die gegenwärtige Lage in Oberschlesien zur folgenden: Infolge der Wiedereinnahme der Arbeit ist zwar äußerlich eine gewisse Ruhe eingetreten, doch darf man sich nicht verhehlen, daß schon für die nächste Zeit mit einer neuen Erhebung der Polen zu rechnen ist. Die Hauptursache hieran tragen neben dem Wunsch, der nicht im geringsten an die mit den deutschen Besetzern in den letzten getriebenen Verhandlungen hält, in erster Linie die französischen Besatzungsbehörden, die ebenfalls nicht im geringsten gegen die polnischen Agitatoren vorgehen.

Die Nachrichten aus den Kreisen Hindenburg und Pleß lauten immer noch beunruhigend. Im Kreise Hindenburg haben die dortigen Angehörigen berichtet, nunmehr ihren Dienst wieder aufgenommen. Die Folge war, daß von fünf Beamten drei sofort von den Polen erschossen wurden. Ganze Waggons mit den modernsten Waffen und Ausstattungsgegenständen werden von den Unabhängigen über die polnische Grenze in Sicherheit gebracht. Auch aus dem Kreise Pleß kommen immer noch Mitteilungen gegen den unzulässigen Terror der Polen. Polizei ist dort überhaupt nicht mehr vorhanden, denn die einzelnen Gendarmen und Postbeamten sind völlig wehrlos, und die Besatzungstruppen machen keine Miene, gegen die Polen einzugreifen.

Eine Entschlebung zur Oeschlesischen Frage.

Berlin, 2. Sept. Der Reichsausschuss für autonomistische Angelegenheiten tagte gestern bis in die späten Abendstunden. Nach Erklärungen der Vizepräsidenten Saffler (Dem.), Müller-Franke (Soz.), von Gröbe (Dn.), Dr. Strelmann (D. Wkt.), Dr. Egan (Ztr.) und des Reichsministers Dr. Simon wurde gegen die Stimmen der Unabhängigen ein Antrag Haumann angenommen, dahingehend:

Der auswärtige Ausschuss erludt die Reichsregierung angelehnt der Vorschläge in Schließen um Mitteilung einer Zusammenfassung der einwandfreien selbständigen Tatsachen in betreff der polnischen Unterwerfung und deren Durchführung durch die französischen Stellen, durch die eine begründete Erregung der deutschen Bevölkerung in Schließen hervorgerufen worden ist.

Nach Schluß der Sitzung hatte der Reichsminister die Abgeordneten zu sich gebeten, die mit den oeschlesischen Verhältnissen bekannt vertraut sind.

Neue polnische Mordtat.

Ein schändlicher Mord wird aus Birkenhain gemeldet: Unter der deutschen Bevölkerung hatte sich seit einigen Tagen das Gerücht verbreitet, daß auf dem üblichen Friedhof die Leichen von sechs von den Polen ermordeten Deutschen verbrannt seien. Die angelegten Ermittlungen führten zur Auffindung eines Loches auf dem Begräbnisplatz, in dem tatsächlich in geringer Tiefe die Körper der Getöteten gefunden wurden. — In Buchen fand man auf einem Overplatz einer deutschen Besatzung in schwer verletzten Aufnahme auf. Dem Unfallsfall waren von den polnischen Besten beide Augen ausgehöhelt worden.

Nach einer Meldung aus Wurzhan wurden am Dienstag drei Opfer des polnischen Verbrechens beigesetzt. Die Beisetzung der Leichen erfolgt morgen. Die Namen aller Opfer sind nicht bekannt. Die Bestattung der Leichen erfolgt außer Schutzmänteln weitere schwere Verletzungen, das ist schwere Verhandlungen der Opfer anzunehmen sind.

Unterhaltungsbefehle der Gaulei-Zeituna Freitag, den 3. September, Inhalt: Der Spuppenpieler. Roman von Karl Posner. — Das Verbot. Gedicht von Annuh Rinsky. — Auge um Auge. Von Oskar Freilich. — Nasenrobbin. Gedicht von Hans Kunge. — Braunkrautweiz. — Seltsame Augenmarken. — Wunde Zeituna. — Literatur.

Der Begründer der modernen Psychologie.

Zum Tode Wilhelm Wundts.

Die deutsche Geisteswissenschaft steht an der Wende des größten Neuen und Erneuerers unter den modernen Philosophen: Wilhelm Wundt ist im schwermütigen Alter von mehr als 88 Jahren in das dunkle Land berufen worden, dessen Geheimnisse nachzufragen ein Ziel seiner Lebensarbeit gemeldet war. Dieser schmerzhaften, vielstündigen, gebildeten der neueren Denker hat Zielens das sein getrebt, die Mittelwelt der menschlichen Seele mit dem Ritzwerk der exakten Wissenschaft, durch Beobachtung und Experimente zu erforschen. Alles, Beobachtetes hat sein tief schmerzender Geist ergründet; nun ist er selbst in das unerforschliche Reich der Mittel eingegangen, an dessen Schwelle alle menschliche Erkenntnis verbleibt halt macht.

Wenn die Psychologie heute keine gelehrte Spielerei mehr ist, die sich in hohen Konstruktionen und unendlichen Schichten ergeht, sondern eine eminent praktische Wissenschaft, die auf alle Zweige der modernen Kultur einen entscheidenden Einfluß ausübt, so hat dies in erster Linie dem Willen Wundts zu verdanken. Er hat die plethorische und veraltete Psychologie hinausgeführt ins Laboratorium und ins Krankenhaus, in den Gerichtssaal und in die Schulstube, und überall hat sie alle Vorurteile überwunden und der führenden Arbeit neue Wege gewiesen.

Wilhelm Wundt wurde am 16. August 1822 zu Medau bei Mannfeld geboren. Er studierte von 1841 bis 1846 in Würzburg, Heidelberg und Berlin nicht eine Philosophie, sondern — Medizin. Niemals hat Wilhelm Wundt als Student ein philosophisches

Die oeschlesischen Postentransporte unter freigegeben.

Kattowitz, 1. Sept. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, hat entgegen anderslautenden Mitteilungen die Interalliierte Kommission die infolge des Streiks eingestellten Postentransporte noch nicht wieder freigegeben. Deshalb ist die Lieferung der deutschen Staatsposten in wieder aufgenommen worden. Dagegen hat die Interalliierte Kommission die Kohlenabgabe für die Industrie wieder ausdrücklich abgelehnt. Die verantwortlichen Beamten der Posten werden im Falle von Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot mit exemplarischen Strafen bedroht.

Die russisch-polnische Frage.

Paris, 1. Sept. (Eig. Meldung.) Von hiesiger offizieller Seite verlautet, daß der polnische Gesandte in Paris, Jamsont, am Montag nach Warschau abreiste, um von seiner Regierung Anweisungen für die demnächst zwischen Polen und den Alliierten stattfindenden Verhandlungen über die neuen russisch-polnischen Grenzen zu erhalten. In polnischen Kreisen wird die Lage an der polnischen Front folgenbereiter beurteilt, die russische Niederlage gilt als entscheidend für dieses Jahr. Die neuen Heere, welche die Russen organisieren wollen, werden nicht kampffähiger sein als die früheren. Man erwartet daher neue russische Angriffe mit frischen Kräften erst zum Frühjahr. Außerdem gilt es als sicher, daß der Friede vorher abgeschlossen werden wird. Polen will unter keinen Umständen auf die Verminderung seines Heeres eingehen, bevor es nicht die Sicherheit dafür hat, daß Rußland demobilisiert.

Basel, 1. September. Die „Morning Post“ meldet: Die Lage in Ostgalizien hat sich für die Polen überall sehr ernst gehalten. Die Note Aemez hat einen Panneangriff gegen Lemberg angeleitet, der von Erfolg begleitet ist. Lemberg scheint verloren. Die Einnahme der Stadt dürfte nur mehr eine Frage von Stunden sein.

Auch an anderen Fronten hat die russische Offensive erneut eingesetzt. So werden die „Times“ aus Helmsford: Sibirisch der Bahnhöfe in Ostgalizien haben die Russen die Ost-Galizien ergriffen. Kapelle hat die an Zahl schwächeren polnischen Streitkräfte zurückgedrängt. Die polnische Aemez hat aus dem Warschauer Militärbezirk inwärtigen Verhältnisse erhalten.

Anteilige Erklärung über die Beschwerte Tschilfserins.

Berlin, 1. Sept. (Eig. Meldung.) In der Beschwerte Tschilfserins, Deutschland hätte seine Neutralität insofern nicht gewahrt, als es übergetretene polnische Truppen nicht entmachtet habe, wird aus amtlichen Kreisen mitgeteilt, daß die jeder Grundlage entbehrt. Einzig bei Willkür ist ein kleiner polnischer Trupp über die Grenze gekommen, ohne daß es gelungen wäre, ihn zu entwaffnen, weil er sich vor der herandrängenden Sicherheitspolizei sofort wieder auf polnisches Gebiet zurückzog.

Abtransport der Russen durch den Korridor.

Berlin, 1. Sept. (Eig. Meldung.) Nach Warschauer Meldungen soll die polnische Regierung bereit sein, der deutschen Regierung in der Frage des Abtransportes der internierten Russen durch den Korridor entgegenzukommen. Besprechungen über diese Frage sollen am 3. September in Polen stattfinden.

Italicas wohlwollende Haltung.

Mailand, 1. September. Der Minister des Auswärtigen, Graf Sforza, empfing mehrere sozialistische Abgeordnete, die ihn über die Quersier Konferenz ausfragten. Der Minister erklärte im Einvernehmen mit dem Ministerpräsidenten, daß eine Veränderung der italienischen Politik gegenüber Rußland nicht erfolgen werde. Der über die Verhandlungen in Quersier ausgegebene Bericht dürfte nicht in dieser Richtung ausgelegt werden. Der Vertreter der Sozialregierung, der zur Aufnahme der Handelsbeziehungen mit Italien erwartet werde, werde die beste Aufnahme finden.

Mailand, 1. September. In Verfolgung kommunistischer Ideen haben die Metallarbeiter von Mailand, Rom und Neapel zahlreiche Betriebe besetzt und rote Fahnen gehißt. In Mailand handelt es sich um 160 Werkstätten, in denen noch 150000 in diesen Ideen gearbeitet werden soll. Wie der „Corriere della Sera“ meldet, sehen die Arbeiter bereits ein, daß sie ohne Agitation nicht

Kollekt gehört; für keinen ganzen wissenschaftlichen Werdegang sind es entscheidend, daß er von der ersten Disziplin der Naturwissenschaft und der Medizin heram, wie er sich auch im Jahre 1857 als Privatdozent der Medizin an der Heidelberger Universität habilitierte. Seine der exakten Einzelvorführung dienenden Arbeiten galten zunächst dem Studium des menschlichen Muskels- und Nervensystems; dabei lenkte sich seine Aufmerksamkeit auch auf die seelischen Vorgänge, die parallel zu den körperlichen Bewegungen auftreten. Dieses Gebiet fesselte den jungen Mediziner immer mehr, und um das Jahr 1860 kam Wundt auf den genialen und unendlich folgenreichen Gedanken, ob man nicht, anstatt wie der Körper, auch die menschliche Seele mit Hilfe von Experimenten und empirischer Beobachtung erforschen könne. Die Psychologie, die Lehre von der Seele, sagte er, sei seit Aristoteles keinen Schritt vorwärts gekommen, sie sei sogar vielfach rückwärts gegangen. Die Philosophen hätten den Fehler gemacht, daß sie sich immer nur auf die ganz allgemeinen und theoretischen Fragen, wie um das Wesen der Seele an sich und um ihr Verhältnis zum Körper gekümmert hätten, während sie die Einzelbeobachtung vernachlässigten. Und Wundt nahm sich vor, auf diesem Gebiet eine Wandlung herbeizuführen: die Psychologie sollte eine praktische, experimentelle Wissenschaft werden.

Das Schicksal war den Willen Wundts günstig; denn im Jahre 1875 erhielt er einen Ruf als ordentlicher Professor der Philosophie an die Universität Leipzig, an der er seitdem ununterbrochen bis zum Jahre 1917, in dem er sich zur längst verdienten Ruhe setzte, mit glänzendem Erfolg wirkte hat. Im Jahre 1879 gründete er sein berühmtes Institut für experimentelle Psychologie, das erste seiner Art, in dem, was man von einem Universitätsinstitut nur selten sehen kann, eine ganz neue Wissenschaft geschaffen wurde. Dieser aller Gegenstände der Welt kamen die Hörer, die bei Wundt Psychologie lernen wollten, und sie haben später nach seinen Methoden in ihrer Heimat weitergearbeitet. Besonders hart ist der Einfluß, den Wundt auf Amerika ausgeübt hat, wo man die große praktische Bedeutung der neuen Psychologie bald erkannte; denn auf dieser Wissenschaft beruht schließlich die ganze moderne Pädagogik und Jugendpflege.

an kommen können. Die Arbeitstellungen dabei jede Verbindung mit den Werkstätten abgebrochen und machen die Arbeiter für alle entstehenden Schäden haftbar.

Entspannung in Danzig.

Danzig, 1. Sept. Durch die Beschlüsse der Danziger Hafenarbeiter, die Arbeit im Danziger Hafen wieder aufzunehmen, ist eine merkliche Entspannung der Danziger Krise eingetreten. Oberkommissar Lomer ließ in einer Unterredung mit einem Journalisten durchblicken, daß die Forderung auf unbeschränkte Benutzung des Danziger Hafens durch Polen nunmehr erfüllt erscheint und daß sich die von der Entente angeordnete Verhängung der Besatzung Danzigs nicht noch neuwerden sollte. Der Oberkommissar Lomer wird seine durch die russische Ereignisse in Danzig und durch die Vorschläge auf dem polnischen Kriegsausschuss aufgeschobene Reise nach Paris nunmehr Anfang nächster Woche antreten.

Die Verkehrskontrolle.

Berlin, 1. Sept. (Eig. Meldung.) Die Kontrollkommission der sozialistischen Parteien und Gewerkschaften hat sich an die Reichsregierung um Aufklärung wegen dreier Verfügungen über die Kontrolle des Eisenbahnverkehrs gewandt. In einer vom Reichsverkehrsminister ausgehenden Verfügung heißt es: „Das Reichsministerium hat sich nun dahin schlüssig gemacht, daß die Prüfung aller Sendungen in Händen der Verwaltung zu bleiben hat. Für die Prüfung verantwortlich ist der Dienststellenleiter.“ Hat dieser Zweifel über die Zulassung eines Transports, ist das Gutachten eines dem Entwürfskommissar demnächst eingehenden Ausschusses einzuholen, in diesem Ausschuss wird auch die Eisenbahnverwaltung — Dezentrat und Betriebsrat — vertreten sein. Alle Transporte, die nicht unter dieses Verbot fallen, sind zusätzlich los durchzuführen. Gegen Beschlüsse, die sich dem widersprechen, ist mit allen Mitteln, einschließlich Entwertung aus dem Amt, aber dem Dienstverhältnis, gegen Dritte durch Anzeige an Staatsanwaltschaft, einzuschreiten.“ In einer anderen kommt der Satz vor: „Wegen Unberechtigte — auch Kommissionen, Betriebsräte usw. — die den vorstehenden Grundätzen zuwider in den Betrieb und Verkehr eingreifen, ist einzuschreiten.“ Von Seiten des Reichsverkehrsministeriums wird erklärt, daß diese Verfügungen erlassen sind und daß es aus ihnen auch kein Geheimnis machen wollte. Im Gegenteil sollten die in ihnen enthaltenen Anweisungen allen Dienststellen zur Befolgung zugehen.

Der Steuerstreik in Württemberg.

Über die Lage in Württemberg wird aus Stuttgart gemeldet, daß die Verhandlungen bisher ergebnislos weitergeführt wurden. Dank der Notlage, die jetzt vorliegt, wird nicht auf die Einleitung von Verhandlungen kommen, bis die besten Sicherungen überwunden. Die technische Notlage befähigt sich wieder als beste Waffe in solchem Kampf. Die Sabotageakte und Gasküßler sind fast alle befreit. Das staatliche Verkehrspersonal leistet allen Verhandlungen zum Streikansatz Widerstand und tut seinen Dienst. Bei einer Razzia auf dem Bahnhof Eßlingen wurden Sprengpatronen und eine Hüllenmaschine entdeckt.

Die Forderung der streikenden städtischen Arbeiter in Stuttgart auf die Übernahme des Steuerabgabs auf die Unternehmer und auf die Stadt ist von der gelamten Arbeiterschaft angenommen worden. Sämtliche Berufsgruppen fordern eine 10prozentige Abkürzung. Da nicht abgelehnt wurde, ist der vergrößerte Generalkomitee beschlossen worden.

Unruhen in Augsburg.

W.A. Augsburg, 1. Sept. Heute kam es hier zu Unruhen, in deren Verlauf die Sicherheitswache von der Waffe Gebrauch machen mußte. Es wurden zwei Personen getötet und zwei verletzt. Zurzeit herrscht Ruhe.

Zur Sicherung der Ernährung.

Berlin, 2. Sept. In der gestrigen Konferenz der einzelstaatlichen Ernährungsminister mit dem Reichs-Ernährungsminister wurde den Forderungen, die das Reichsministerium für die Sicherung der Ernährung erbat, insbesondere einer solchen der Fleisch- und Brotreserve, zugehört. Eine neue Besprechung ist für die nächste Zeit in Aussicht genommen.

Überall, wo es darauf ankommt, Menschen zu behandeln, zu heilen und zu verstehen, ist die Psychologie im Grunde unentbehrlich. Die neue Richtung in der Medizinwissenschaft ist ohne sie nicht zu denken, und daß ihr geistiger Mutter, der Medizin, alles reichlich zurückgezahlt hat, wie sie ihr dankt, ist eigentlich selbstverständlich.

Aber mit diesem großen Erfolge gab sich Wundt noch nicht zufrieden. Er zog immer weitere Gebiete in sein Arbeitsfeld, und stets hat er die bedeutendsten Ergebnisse erzielt. Zunächst übertragung der psychologischen Gesetze vom Einzelnen auf ganze Nationen und schließlich auf die Menschheit überhaupt und begründete so in einem monumentalen Werk die Wissenschaft der Völkerverpsychologie, der vergleichenden Erforschung von Sprache, Religion und Kultur. Durch diese Seite seiner Arbeit wurde Wundt auch der Erneuerer der Geisteswissenschaft, indem Carl Comperich Wundts Leipziger Kollege, in seinem Sinne die deutsche Geisteswissenschaft, im Buch, in dem nicht, wie bis dahin üblich, nur von Schicksal und Unbegreiflichem die Rede ist, sondern in dem Deutschen Völkervergenheit als die Entzweiung der deutschen Volkseele begriffen wird.

Doch auch damit ist Wundts Lebenswerk noch nicht erschöpft. Seine dritte große Tat, diejenige, die vielleicht die meiste Bewunderung verdient, ist die Erneuerung der Logik. Bis auf Wundt war die Logik der Scholastiker der Etablieren, der Tummelplatz über und kalter Konstruktion, und mit Recht konnte Popperio vom Collegium logicum sagen, daß dort der Geist verflorert und in spanische Stiefel eingeschmirt wurde. Diese Logik wurde unter Wundts Händen ein großartiges Raubtier der Wissenschaft über sich selbst. „Eine Unterführung der Prinzipien der Erkenntnis und der Methoden wissenschaftlicher Forschung“ — so hat er selbst sein Werk über die Logik genannt. Die alten scholastischen Formeln sind ihm verfallen; denn das wird jede Einzelwissenschaft brauchen, wenn sie sich, wie Wundt es behauptet, neue Erkenntnis zu geben, und hierfür erfordert hat die Gesamtheit der wissenschaftlichen Forschung ein.

So hat Wilhelm Wundt gewirkt, wie kein anderer unter seinen Zeitgenossen. Über die Bewältigung des ungeheuren Stoffes, den